

# Verliert die Bundesregierung den Überblick und den Kontakt zum Volk?

**Frankfurt a. M., Berlin, Gifhorn (NI). Der Krieg in der Ukraine, der USA und Israel, die kriegerischen Handlungen gegen Palästina und Libanon bringen die Welt aus dem Gleichgewicht. Die Politik wirkt handlungsunfähig, Lernprozesse aus 1972 (Ölkrise) und Corona-Krise (2020) greifen nicht. Die einen Argumente gelten heute, zählen aber am nächsten Tag nicht mehr. Heute hü und morgen hopp. Versprechungen und Ankündigungen bestimmen das Nichthandeln. Man flüchtet sich in nichtbewährte Maßnahmen, nur um zu handeln.**

Man handelt gegen die Ratschläge der eigenen Berater, beschneidet Erfolge zum Beispiel von der Energiewende und lässt den Bürger mit seinen Entscheidungen allein. Vieles wird zum Flopp! Da gilt die alternative Energie nicht mehr, da spielt die Mobilität des einzelnen Bürgers nicht kein Rolle mehr (z.B. Förderung des ÖPNV) und dann probiert man die Rolle rückwärts, auch das gelingt nicht.

Der Rabatt auf Diesel und Benzin von 17 Cent kommt erst als die Krise abklingt und der Bürger schon kein Geld mehr in der Hinterhand hat. Das Vermeiden eines Gießkannenprinzips wollte man vermeiden und setzt dann noch voll auf die Förderung der „breiten Masse“ besonders auf die Gutverdiener. Lobbyisten haben sich in die Regierung eingekauft und schnell ihre Weichen gestellt. Das Geld und die Gewinne sprudeln. Alles wird für den Bürger teurer.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt: Der 31.03.26, der letzte Tag vor der Einführung der neuen Preisregelung für Kraftstoffe, war der teuerste Tanktag des gesamten Monats März. Im bundesweiten Mittel wurden laut ADAC 2,107 Euro für einen Liter Super E10 und 2,316 Euro für einen Liter Diesel fällig. Diesel liegt damit nur noch knapp unter dem Allzeithoch aus dem März 2022. Benzin hat sich binnen eines Monats um 31,3 Cent verteuert, Diesel um 55,7 Cent je Liter. Anders als üblich liegt der Dieselpreis zudem deutlich über dem Benzinpreis – trotz einer deutlich geringeren Besteuerung.

Im vergangenen Monat ging es bei den Spritpreisen fast ausschließlich nach oben. So war der 1. März bei beiden Kraftstoffsorten der günstigste Tag zum Tanken. Super kostete im Tagesmittel zum Monatsbeginn 1,794 Euro und Diesel 1,759 Euro je Liter. Der ADAC meldet als Monatsmittel für den Liter Diesel

2,164 Euro – und damit so viel wie noch nie. Super E10 lag im Schnitt bei 2,022 Euro je Liter. Damit blieb der Preis zwar 4,7 Cent unter dem des vom Beginn des Ukraine-Krieges geprägten Rekordmonats März 2022, doch der vergangene Monat war für Benzin der bis dato Drittteuerste überhaupt. Seit heute gilt in Deutschland, dass Preiserhöhungen bei Kraftstoffen nur noch einmal täglich um 12 Uhr mittags vorgenommen werden dürfen, während Preissenkungen weiterhin jederzeit möglich sind. Wie eine erste Auswertung der Kraftstoffpreise heute kurz nach 12:00 h zeigt, kletterte der Preis im Vergleich zu kurz vor 12:00 h für Super E10 um 7,6 Cent auf 2,175 Euro, der Dieselpreis um 7,5 Cent auf 2,376 Euro. Bis zum 2. April, 12:00 h, dürfen die Spritpreise nach der neuen Regelung nur noch gleich bleiben oder sinken, nicht aber steigen.

Für Verbraucher bedeutet die neue Regelung: Besonders der Vormittag vor dem im Tagesverlauf einzig möglichen Erhöhungszeitpunkt dürfte künftig der günstigste Moment zum Tanken sein. Bisher waren es meist die frühen Abendstunden.

In den Folgetagen schaukelte sich der Preis Zug um Zug trotz Regulierung, natürlich in den gesetzlichen Regeln höher. Erst Mitte April stellte der tankende Bürger fest, die Preise stabilisieren sich, natürlich auf hohem Niveau.

Und nun merken Firmen, die die Politik nicht im Fokus hatten, sie wurden mit ihren Produkten vergessen. Es fehlte ja auch der Überblick und die großen Energieversorger hatten z.B. das LPG nicht im Blickfeld.

So wurde das LPG bei Senkung der Energiesteuer vergessen.

Pro Monat werden in Deutschland immer noch mehr als 1.000 Autos mit Flüssiggas neu zugelassen. Dem Deutschen Verband Flüssiggas (DVFG) gehen daher die Pläne der Bundesregierung zur Senkung der Preise an den Tankstellen nicht weit genug.

„Die Senkung der Energiesteuer für Kraftstoffe ist richtig. Sie darf jedoch nicht auf Diesel und Benzin beschränkt bleiben, sondern muss – wie bereits in der Energiekrise 2022 – auch für Autogas (LPG) gelten“, sagt der Vorsitzende Jobst Diercks.

Diercks hält eine selektive Entlastung einzelner

Kraftstoffe für sachlich nicht gerechtfertigt. „Autofahrer müssen unabhängig vom genutzten Kraftstoff vor finanzieller Überlastung geschützt werden.“ Insbesondere Berufspendler und Autofahrer im ländlichen Raum nutzen sogenanntes Autogas (LPG). Sie seien für den Weg zur Arbeit auf ihr Fahrzeug angewiesen, könnten häufig nicht im Homeoffice arbeiten und hätten oft keinen ausreichenden Zugang zum öffentlichen Personennahverkehr, so der Verband.

Fazit: Die derzeitige Bundesregierung setzt auf Panik, Versprechen und Unterstützung von Lobbyisten. Jeden Tag eine andere Kuh durchs Dorf treiben. Da sind es die Kriege, da ist es die anzunehmende fehlende Energie, dann der Rohstoff aus der Golf-Region (brauchen wir nicht, wir beziehen unser Öl aus Norwegen, so Ministerin Reiche), es steht die Brandmauer nach Rechts, aber wenn es klappt, dann decken sich ja die Vorstellung und was kann der Kanzler dazu, wenn die AfD ähnliche Vorstellungen hat. Zwischenzeitlich arbeitet man an der übermäßigen Erhöhung der Gehälter der Ministerien und dann die Verunsicherung der Rentner. Was gilt die Lebensarbeitsleistung, wenn ihr nicht mehr arbeitet. Ein Ersatz die Rolle der Bundeswehr (dienstfähig bei 70 Jahre) als Gesprächsstoff. Mal sehen, was dem Kanzler noch einfällt, evtl. hat er ja noch zwei Jahre.

Und nun den Ärger um die hohen Energiepreise vergessen, es gibt neue Baustellen.

Textinfo: vom AvD, dem Deutschen Verband Flüssiggas (DVFG), Horst-Dieter Scholz

